

Bankenbauchweh

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 49

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bankenbauchweh

Die Banken haben Geld wie Heu
Und dennoch keine rechte Freude,
weil der Mammon, so gehäuft,
in seinem eignen Saft ersäuft.

Das Geld bringt keine Zinsen ein,
es gilt zu wenig, ist nur «Schein»,
wie eine Sonnenscheibe, matt,
die keine freie Strahlung hat,

Gestört ist der Verdauung Kreis,
das viele Geld drückt auf den Steiss.
Das macht dem kranken Leib Beschwer,
Dass man gern seiner ledig wär'.

Kein Arzt weiss Rat. Die Infektion
Geht ringsherum seit langem schon,
und manches fette Bankenhaus
gleicht heute einem Krankenhaus,

Koks

Die Wette

Willy hat zum ersten Mal in seinem Leben gewettet. Auf Sieg für Old Kickers gegen Young Kickers, für die sich Eugen einsetzt. Der Match geht unentschieden aus. Da seufzt Willy erleichtert: «Niemand hat gewonnen. Also zahlt jeder dem andern die Hälfte ...» Don Pepe

Krise

«Wenn das mit meinem Geschäft so weiter geht, dann kann meine letzte Steuererklärung noch zum Stimmen kommen.»

Eigenpatent

Ich ärgere mich derzeit ob der Hausierplage halb zu Tode. Zehn bis zwanzig an einem Tage stehen vor meiner Türe, und daneben kommen auch solche, die überhaupt nur rasch einen Batzen verdienen möchten. Für diese habe ich mein Eigenpatent erfunden. An meiner Türe prangt nämlich heute ein Täfelchen mit der Aufschrift: «Kriminal-R.-Bureau». Seit her drängen sich die Herrschaften rasch wieder fort, ohne an meine Tür erst zu pochen. Die Angst lässt sie Böses vermuten, denn sie fragen natürlich nicht, was das alles heissen soll. Ich bin nämlich gleichzeitig auch Schriftsteller für Kriminal-Romane und habe daher ein «Kriminal-Roman-Bureau». Nun hab' ich meine herrliche Ruhe! Febo

Lieber Nebelspalter!

In letzter Zeit kamen mir verschiedene Bescheinigungen von Viehinspektoren zu Gesicht, in denen die vorzeitige Abschachtung von Zuchstieren und Ziegenböcken folgendermassen begründet war:

«Wurde wegen Unzuchtfähigkeit geschlachtet.»

Den Vogel abgeschossen hat aber wohl jener, welcher die vorzeitige Abschachtung einer prämierten Ziege wie folgt attestierte:

«Die Ziege sei halbbockig geworden, also zwickartiger Natur; sei ihr in den Kopf gestiegen und musste daher abgetan werden.» A. J.

Der neueste Bernerwitz

«Du, känscht Du scho dä neuscht Bärnerwitz?»

«Jä welle? Oeppä dä us em Näbelspalter wäge eusem Tram?»

«Nä nei, dä Allerneuscht!»

«Jä nei, dänn weiss i en nöd.»

«Ich natürlä ä nöd; dä Neuscht isch nämli erscht z'Oltäl!»

Aus dem Wiederholiger

Zwei Tütel sind in Meinungsverschiedenheit geraten. Füsilier Held ruft schliesslich wegwerfend: «So settig wie du eine bisch, giben i aube mym Buebu zueche zum Gfätterle, wen er zwängt. Er isch de gly drü-jährig.»

Füsilier Gerber gibt prompt zurück: «U so settig wie du eine bisch, tuen i aube schnupfen u de öppe bi Gläheheit use pfpfe.»

Der Stahlhelm, den wir fassen mussten, war nicht jedem genehm. Ein ganz Schlauer, Füsilier Habegger, versteckte daher den seinigen beim obligatorischen Schiessen im Scheibenstand hinter altem Gerümpel und meldete nachher seinen «Radio» beim Hauptverlesen als abhandgekommen. Der Feldweibel entdeckte jedoch 2 Tage später den Kriegshut und überbrachte ihn dem Besitzer, der enttäuscht stotterte: «Jetzt isch mer dddä Ddddonner doch z'früech umecho!»

In einer Kavallerie-Aspirantenschule fragte der Taktiklehrer, ein alter Oberst: «Zu was ist die Kavallerie?»

Er erhielt alle möglichen Antworten: Zur Aufklärung und zur Sicherung, für den Verbindungsdienst, zum Angriff und so weiter, aber er war durchaus nicht zu befriedigen und schien sich über die Verständnislosigkeit seiner Schüler zu ärgern.

«Ich will es Ihnen sagen, wenn Sie es nicht wissen», sagte er überlegen, «die Kavallerie ist zu Pferd!»

Füsilier Fromm war der längste im Zug. Ein seelenguter Wehrmann, aber unverstanden. Als einmal bei einer Geländeorientierung auf dem Höckler unser Leutnant fragte: «Wie heisst der Fluss, der dort unten durch die Allmend fliesst, Füsilier Fromm?»,

Rasieren oft eine Qual ...

aber nur dann, wenn Sie keine scharfe Klinge haben. Der bewährte Schleif- und Abziehapparat **Allegro** behebt diesen Mangel, denn er bietet Ihnen Gewähr, dass Sie sich mit einer guten Klinge ein ganzes Jahr lang angenehm rasieren können. Elegant vernickelt Fr. 18.-, schwarz Fr. 12.-, Mod. D. für zweischneidige, Mod. E. für einschneidige Klingen, in allen einschlägigen Geschäften. Schweizer Qualitäts-Produkt! Prosp. gratis durch Industrie A.G. Allegro, Emmenbrücke 4 (Luzern).

**CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN**